

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärt
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mart 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mart 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweitägig 15 Pf.,
für die zwölftägige Zeile Zeitungsdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 290.

Halle, Mittwoch den 11. December. [Mit Beilagen.]

1878.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 9. December. Aus Veranlassung der Wiedereröffnung Sr. Majestät des Kaisers fand gestern in allen Kirchen des Landes ein Dankgottesdienst statt.

Darmstadt, d. 9. December. Die Krankheit der Großherzogin ist mit heftigen Fieber aufgetreten, das bisher in gleicher Höhe fortbauert. Der örtliche Krankheitsproceß schreitet noch fort.

Darmstadt, d. 9. December. Bulletin über das Befinden der Frau Großherzogin von Mittags 12 1/2 Uhr: Das Fieber hat sich nicht verringert, die Anschwellung im Hals und diejenige der Drüsen ist stärker.

Basel, d. 9. December. Gegenüber den in auswärtigen Blättern verbreiteten anderweitigen Mittheilungen versichern die „Baseler Nachrichten“, daß dem schweizer Bundesrathe bisher keine Note aus Madrid zugegangen sei.

Petersburg, d. 8. December. Wie es heißt, hat nunmehr der Rücktritt des Ministers des Innern, Generals Zimaichew, die kaiserliche Genehmigung erhalten. General Zimaichew ist über 10 Jahre im Amte. Durch unausgesetzte rheumatische Leiden gezwungen, in diesem Sommer einen Urlaub zu erbiten und zum Gebrauche einer Baderkur nach Deutschland zu gehen, unterwarf er dieselbe und kehrte auf seinen Posten zurück, sobald er von der Ermordung des Generals Wenzelow Nachricht erhielt. Darauf fastete er aber den Entschluß, nach Rückkehr des Kaisers um seine Entlassung zu bitten und diesem Entschlusse ist er treu geblieben. Das Ministerium des Innern soll, wenigstens interimistisch, zum bisherigen Schiften des Generals Zimaichew, Staats-Secretär Masow, verwaltet werden. Man beginnt in der Stadt vom Rücktritt eines anderen Ministers, des Grafen Tolstoi (öffentlicher Unterrichts), zu reden. Er soll antemünde und mit dem Erfolge seiner eigenen Verwaltung unzufrieden sein. Als seinen eventuellen Nachfolger bezeichnet man den Fürsten Lieven, Schiften des Domainenministers. Fürst Lieven gilt allgemein für einen kenntnißreichen und energischen Mann. Doch sind diese Nachrichten für den Augenblick nur Stadtgespräch.

Wien, d. 9. December. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel vom 8. d. gemeldet, der Großvezir Kizyverdin Pascha betonte bei dem Empfange griechischer Würdenträger, der Sultan wolle die Gleichheit aller Nationen ohne Unterscheid der Konfessionen zur vollen Wahrheit machen. In Adrianopel wurde ein Engländer wegen Einschmuggelung von Pulver verhaftet, derselbe erkaufte jedoch und flüchtete in das englische Konsulat, welches die Auslieferung verweigerte. Die Polizei drangen darauf in das Konsulatsgebäude ein und nahmen den Engländer fest.

Konstantinopel, d. 9. December. Die Rebellenführer in Mesopotamien boten ihre Unterwerfung an; die Pforte verlangt eine schriftliche Unterwerfungserklärung.

London, d. 9. December. Der Kabinettsrath ist heute Mittag plötzlich zusammengerufen. Die Morgenblätter betrachten die Antwort des Emirs als unbestimmend und empfehlen die Fortsetzung der Expeditionen. Die „Times“ erklärt, die Unterwerfung des Emirs müßte vollkommen von Bürgschaften begleitet sein, welche die englische Regierung beschreiben werde und die mit der Hartnäckigkeit des Emirs wachsen würden. — Der „Daily Telegraph“ meldet, Generalmajor Biddulph habe telegraphirt, daß er die Straße nach Kandabar offen gefunden habe.

London, d. 9. December. Unterhaush. Schatzkanzler Northcote erklärte auf eine Anfrage Howelock's, der Regierung seien keine weiteren direkten Nachrichten aus Kabul zugegangen. Graf Soudwallah habe nach seiner Rückkehr der Marquis von Salisbury benachrichtigt, daß der russische Gesandte Arganjanoff verlassen habe. Von anderer Seite habe die Regierung erfahren, daß er bereits nach Europa zurückgekehrt sei.

London, d. 9. December. Die „West of England and South Wales District Bank“ in Bristol hat in Folge von ungewöhnlich starker Zurückziehung von Einlagen ihre Zahlungen suspendirt. Die Passiva betragen 3,500,000 Pfd. Sterl., die Capitalarbeit der Actionäre ist unlimitirt, das eingezahlte Capital beträgt 750,000 Pfd. Sterl. Die Bank hat gegen 50 Filialen.

Lahore, d. 9. December. General Stewart ist in Quetta eingetroffen und übernahm den Oberbefehl über die Division von Quetta. Eine Recognoscierung im Ghodchepas ergab, daß dieselbe unbefestigt ist. General Biddulph ist angewiesen, mit einer Abtheilung Truppen vorzuziehen und den Paß zu besetzen.

New-York, d. 8. December. Der „New-York Herald“ meldet den Tod des Präsidenten von Venezuela, Alcantara.

Berlin, d. 9. December.

Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag im Beisein des Gouverneurs und des Commandanten die persönlichen Meldungen der commandirenden Generale des 2. und des 5. Armeecorps, General der Cavallerie Hann v. Mynherm und Generals der Infanterie v. Kirchbach, sowie des aus Serbien hierher zurückkehrten Majors v. Alten und einiger zum großen Heerzuge commandirter königl. baltischer Officiere entgegen. Es lag sich vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Vindler Vortrag hatten und arbeitete dann mit dem Geheimen Cabinetsrath v. Wilmomski. Nachmittags empfing Se. Majestät in Audienz: Um 1 Uhr den kaiserl. russischen Reichsfürst

Fürsten Gortschakoff, um 1 1/2 Uhr den Professor Dr. Mommsen mit einer Deputation der königl. Academie der Wissenschaften, um 1 3/4 Uhr den zeitigen Rector der hiesigen Universitäts Professor Dr. Zeller mit den Mitgliedern des Senats und einer Deputation von vier Studenten der Universität und um 2 Uhr den Präsidenten der Academie der Künste, Geh. Regierungsrath Hög mit einer aus sechs Mitgliedern des Senats bestehenden Deputation.

In der hiesigen Presse wird der Vorschlag ventillirt, zum Andenken an den Einzug auf dem Potsdamer Platz den heute im Modell bestehenden Obelisk in modernem guten Stein und Erz zu errichten. Die „Nat.-Ztg.“ hat auch schon einen Namen: „Wilhelmstein“ dafür gefunden.

Aus dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ist eine umfangreiche Denkschrift über das technische Unterrichtswesen hervorgegangen, welche den Zweck hat, die Entwicklung darzulegen, welche in neuerer Zeit auf dem Gebiete der technischen Unterrichtsverwaltung stattgefunden hat. Im ersten Abschnitt werden die Maßregeln motivirt, welche zur Vereinigung der Berliner Bau- und Gewerbe-Academie zu einer technischen Hochschule unter einer gemeinsamen Verwaltung getroffen worden sind; demnach werden in einem zweiten Abschnitt die zur Reform der nach den Verordnungen vom 21. März 1870 eingerichteten Gewerbeschulen getroffenen Maßregeln erörtert und schließlich in einem dritten Abschnitt die Gesichtspunkte entwickelt, nach welchen die Verwaltung schon seit längerer Zeit bestrift ist, mit dem theoretischen Unterricht die praktische Ausbildung mehr als bisher zu verbinden, die Errichtung von Lehrwerkstätten theils anzuregen, theils in den Staats-Etablissements vorzubereiten und dadurch, sowie durch die an die Vorbildung anschließenden Fachschulen (Baugewerks- und Bergmeisterhschulen) zur besseren technischen Ausbildung der verschiedenen gewerblichen Klassen beizutragen. Als Anlagen sind beigefügt: der Entwurf des provisorischen Beschlusses des Reichsraths der königlichen technischen Hochschule zu Berlin und die Circular-Berufung des Handelsministers vom 1. November 1878 in Betreff der reorganisirten Gewerbeschulen.

Der Centralrat und sämtliche Ausschüsse der Gewerbevereine haben die Niederlegung einer Kommission beschloßen, beauftragt die Revision der Vereinsstatuten. Es handelt sich dabei zum Theil um die Durchführung jener Punkte, die sich auf den Rechtschutz, die Arbeitsstatuten, den Arbeitsnachweis u. beziehen. Es ist bereits der Antrag gestellt worden, sofort Revisionskommissionen bei den deutschen Gewerbevereinen einzuführen. Eine andere dankbare Aufgabe für die praktische Kommission wird die Einführung der Arbeitslosigkeits-

Die beiden Testamente.

Criminal-Novelle von Heinrich Henster.

(Schluß.)

„Wie habe ich Dich bedauert, Mar!“ sagte Marie entsetzt. „Was waren das für unglückliche, kümmerliche Tage! Doch Alles soll vergehen sein, nur an die Gegenwart und an die Zukunft wollen wir denken und den lieben Gott danken, der uns aus so großen Gefahren so glücklich errettete.“

„Ja, das wollen wir, Kinder.“ setzte Frau von Helmenhoff hinzu. „Wir wollen aber alle weiteren Erörterungen und Alles, was wir uns zu sagen haben, verschließen, bis wir auf unserm Zimmer sind; doch zuvor wollen wir den wahren Vetter Julius einladen, uns zu begleiten.“

„Und auch die arme Pauline wollen wir mitnehmen.“ sagte Marie.

Julius hatte alsbald nach Verbindung des von dem Gerichtshofe gefassten Beschlusses sich nach Friedrich umgesehen, der mit ihm in den Sitzungssaal gekommen war, den er aber ganz aus den Augen verloren hatte. Er sah ihn in höchstem Gepräche mit einem hübschen Mädchen.

Die Leser haben gewiß schon längst errathen, daß dieser Friedrich Niemand anderes ist, als „Fritz“, der Geliebte Paulinens. Als sie in den Saal geführt wurde, um ihr Zeugniß abzulegen, hatte er sie augenblicklich erkannt; ihre Aussage belegte ihn, daß sie zwar verlobt, aber doch nicht verheiratet sei. Jetzt entstand aber durch das Zusammenführen Wilhams in allen Theilen des Saales eine außerordentliche Aufregung. Pauline war zurückgetreten, sie sah Julius mit drohend erhobener Hand stehen, aber eben so schnell sah sie ihren Geliebten. Sie erschrak und stieß einen leisen Schrei aus, den jedoch bei dem entstandenen Lärm Niemand als Friedrich hörte.

Dieser trat auf sie zu und sagte: „Pauline! Bist Du denn nicht verheiratet?“

„Nein!“

„Mein Vater hat es mir doch geschrieben!“

„Was kümmert es denn Dich? Du hast ja eine Frau!“

„Eine Frau? Ich habe keine Frau!“

„Du bist doch verheiratet!“

„Ich bin es nicht und war es nicht!“

„Du hast es doch Deinem Vater geschrieben!“

„Das ist eine Unwahrheit!“

„Er hat doch einen Brief von Dir allen Leuten in den Wirthshäusern vorgelesen!“

„Das ist nicht möglich; in keinem Briefe von mir steht etwas Derartiges. Ich habe keinen Augenblick daran gedacht, jemand anders heirathen zu wollen, als Dich, und darum kann ich auch nichts von einer anderen Heirath geschrieben haben.“

„So hat uns Dein Vater alle Beide betrogen!“

„Leider scheint es so zu sein!“

„Das ist aber recht schickend von ihm.“

„Er that es wahrscheinlich, weil ihm unsere Heirath nicht recht war.“

„Da wir nach den so bestimmten Versicherungen Deines Vaters nicht daran zweifeln konnten, daß Du die Tochter des Fabrikbesizers geheiratet hastest, bei dem Du in Arbeit standest, und da Du auf einen Brief, den ich Dir geschrieben, nicht geantwortet hastest, so gab ich endlich dem fortwährenden Drängen, Zureden und Bitten meiner Mutter nach und willigte in die Verlobung mit diesem Menschen, um meine Eltern in ihrem Alter unterthügen zu können.“

„Du hast aber jetzt gesehen, was für ein schlechter Kerl er ist.“

„Wenn das auch nicht der Fall wäre, so hätte ich ihn doch nicht geheiratet, da Du noch lebig bist.“

„Wir wollen Gott danken, liebe Pauline, daß es so gekommen ist, jetzt kann Alles noch gut werden. Ich habe Geld, und da wird mein Vater schon bereit sein, die früher gegebenen Gebanten zur Gründung einer Fabrik wieder anzunehmen. Anderenfalls fange ich für mich allein an und hel-

rate Dich doch. Zudem sind wir Beide volljährig und können unabhängig ohne meines Vaters Einwilligung heirathen.“

„Ich fürchte nur, er wird jetzt einen anderen Einwand erheben, weil ich mit diesem schlechten Menschen verlobt war! Er wird vielleicht sagen, die Braut eines solchen Verbrechers solle nicht seine Schwiegertochter werden.“

„Wenn er das sagt, dann werde ich ihm vorhalten, daß es nicht dazu gekommen wäre, wenn er nicht uns Beide getraut und nicht unendlich gehandelt hätte. Ich habe den Brief nicht geschrieben, den er für den meinigen abgegeben und vorgelesen hat; die zwei Briefe, die ich an Dich geschrieben, hat er ganz sicher unterschlagen und so ist es auch mit dem gegangenen, den Du an mich geschrieben hast. Hast Du denn meine Adresse richtig geschrieben? Wen wenn hast Du sie denn erfahren?“

„Ich fragte den Briefboten, der hat sie mir von einem Briefe Deines Vaters abgeholt.“ Da war das Haus, in dem Du wohnst und die Stadt Baltimore genau angegeben.“

„Baltimore? Da haben wir es, ich war gar nicht in Baltimore, sondern in Albany; der Bote war jedenfalls vom Vater bestohlen. Eben so war auch die Nachricht falsch, daß Du verheiratet seiest; er dachte wohl, bis ich antäme, sei es Thatsache. Laß es nur gut sein, der Vater würde jetzt wenig nicht mehr „Rein“ sagen und wenn ich keinen Kreuzer mehr hätte.“

„Zu dieser Unterredung war Julius gekommen. Er freute sich über die glückliche Wendung in den Angelegenheiten des Mannes, dem er zu so vielem Dank verpflichtet war. Jetzt wurde er durch Frau von Helmenhoff abgerufen und nun verließen Alle den Sitzungssaal.“

37.

William war nach vielen Bemühungen der Kerze so weit wieder hergestellt worden, daß er auf Anordnung des

Das Geschäft ist auch **Sonntag den 15. und 22. December** geöffnet.

Tausch & Grosse in Halle a/S.

Buch- und Kunsthandlung,
gr. Steinstrasse 63.



Kunst nach
Toudeur.

Grösstes Lager von Büchern aller
Literatur-Zweige u. Geschenkliteratur,

Illustrierte Prachtwerke, Classiker,
Gedichtsammlungen etc.
in feinsten Originalleinbänden
von 50 Pf. an.

Jugendschriften für jedes Alter
und zu den billigsten Preisen.

Beschäftigungs- u. Räthselbücher.

Auswahlendungen auf Wunsch!

Kupferstiche und wirkliche **Oelgemälde** (Originale),
Oeldruckbilder zu bedeutend ermässigten Preisen,
elegant gerahmt, in diversen Grössen zu den
verschiedensten Preisen.



Unser Lager ist reich und allen Anforderungen entsprechend
ausgestattet.

Alle von anderen Handlungen gleichviel wo
angekündigten Bücher und Kunstgegenstände sind stets zu den nämlichen Preisen
auch von uns zu erhalten.

Kataloge gratis und franco.



Wissenschaft nach
Toudeur.

Ausgewähltes Lager antiker und
moderner **Bildwerke.**

Gruppen, Statuen, Büsten,
Medaillons etc.

Candelaber, Säulen, Consolen
etc.
von Elfenbeinmasse
zu **Micheli'schen Originalpreisen.**

Aechte Florentiner Marmor-Schalen,
Vasen, Kannen etc.



Ausverkauf von Bunt-Stickereien Leipzigerstrasse 4, I. Etage.
Grossartige Auswahl — neueste Muster — **ausserordentlich billige Preise.**

50 Schock feine Leinwand

aus besten Garnen von vorzüglich guter, dichter Webarbeit, schönster,
reiner unschädlicher Sommerafeneiche, und grösstmög-
lichster Haltbarkeit, zu feinen Damenhemden ganz vorzüglich geeignet.
Stellte zum **Weihnachts-Ausverkauf** für den aufs Aeusserste er-
mässigten festen Preis von 11 $\frac{1}{2}$ das Schock (auch in halben
Stücken zu $\frac{1}{2}$ Dbd. Damenhemden).

Für praktische Geschenke die günstigste Einkaufs-Gelegenheit.
Eigene Fabrik von Leinwand u. Wäsche
C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2.
ganz nahe am Markt u. an der Leipzigerstr.

Die hochfeinsten **deutschen, französischen**
und **englischen Parfümerien:**
echte **Eau de Cologne**, feinste **Blumen-Extrakte**, feine
Haaröle und **Pomaden**, feinste **Toiletten- und Gesund-**
heits-Seifen billigt

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Weihnachts-Ausverkauf

in **Regenschirmen, Kinder- u. Puppenschirmen**
sehr nützliche Geschenke von 1 $\frac{1}{2}$ Mk. bis 10 $\frac{1}{2}$ Mk. pro Stück,
alle höchst elegant, in jeglicher Grösse und Stoffzusammen-
stellung mit Garantie.

Bei Entnahme von 2 Stück Regen- oder Sonnen-
schirmen 1 Schirm oder ein $\frac{1}{2}$ nützlicher Gegenstand,
von Eisenblech, Perlmutter oder Bein gearbeitet, **gratis.**

Sonnenschirme 50% unter dem
Fabrikpreise.

Aufträge von **außerhalb** werden spesenfrei u. prompt zuge-
führt und nach Weihnachten gern umgetauscht.

Schirmfabrik Friedr. Anton Spiess,

(Firma-Inhaber: **H. Steinhacker**)

Markt Nr. 3, Ecke der Schmeerstraße.

Stempelpressen

zum Pressen des Namens oder der
Firma in erhabener Schrift auf Pa-
pier, sowie **Blaustempel** und
Datumstempel empfiehlt

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Zur Festbäckerei

empfiehlt
**Sultan-Äpfeln, Glémé-Äp-
feln, Mandeln, Corinthen,**
gem. **Zuckern, gef. Gewürze,**
Pa. Salz, Schweizer und
Kunst-Butter

in better frischer Waare billigt
Herm. Hartick,
Leipzigerstraße 40.

Visitenkarten,

einfach und feinste
Ausführung
Lithographische Anstalt
von
Theodor Rohde,
Halle a/S., gr. Märkerstr. 7.

**Harmonika und Nähma-
schine** verkauft gr. Steinstraße
Nr. 46 L.

Althee-Bonbon
von vorzüglicher Wirkung gegen
HUSTEN und HEISERKEIT
empfiehlt
Johannes Mitlacher
HALLE
POST-STR. N° 10

Brillen

mit den feinsten Krystallgläsern,

Nasenklemmer

in Gold, Glas, Silber und Stahl,

Lorgnetten

mit reizend ausgelegten Schalen,

sowie neue Muster in grösster Auswahl,

Operngucker und

Fernröhre

von unübertrefflicher Wirkung,

empfiehlt

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 11. December.
7. Vorstellung im III. Abonnement.
Neu! Zum 3ten Male: Neu!

Doctor Klaus,

Eusspiel in 5 Acten v. L'Arronge

(Verfasser v. „Hafemanns Tochter“).

Donnerstag: **Wilhelm Tell.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Morgen 5 Uhr wurde meine
liebe Frau **Marie**, geb. **Neu-**
bauer, von einem **Löcherden** glück-
lich entbunden.

Porta, d. 9. Decbr. 1878.

W. Jaeger,

Oberamtmann.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 9 Uhr wurde uns
unser liebe und unvergessliche
Mutter

Frau **Louise Märker**

geb. **Erdmann**

durch den Tod entrissen.

Wir bitten um stille Theil-

nahme.

Wettin a/ Saale,
den 8. Decbr. 1878.

Die Hinterbliebenen.

Marzipan-Butterbrode
Marzipan-Wurst
Marzipan-Speisen auf Teller
Marzipan-Kartoffeln
Marzipan-Schweinchen
Marzipan-Obst, alle Sorten
Marzipan-Gemüse
Marzipan-Fische
Marzipan-Kärbse
Marzipan-Theeconfect
Marzipan-rot und weiss
Marzipan-Cigarren
Marzipan-Torten in allen Grössen
täglich frisch empfiehlt
Johannes Mitlacher,
10. Poststrasse 10.

Das Korb-, Galanterie- & Spielwaaren-Geschäft

von **Gustav Reiling, Schmeerstr. 12,**
ist gut assortirt und gütiger Beachtung bestens
empfohlen.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Mosleben, d. 8. December. Heute wurde auch hier unter großer Theilnahme der Einwohnerschaft 10 Uhr ein Festgottesdienst durch den Prof. Dr. Nebe abgehalten. Die Chorglieder, der Kriegerverein und die Sängergesellen sangen unter Abdehlung des Geistlichen mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel von ihrem Sammelplatz zur Kirche, wo die Wieder auch Musikkapelle hatten. Nach der Kirche fand eine Parade der Vereine auf dem großen Hofgarten oder Turnplatz statt, wo nach kurzen geschichtlichen Vorträgen des Herrn Geistlichen die Feier unter dreimaligem Hoch auf den Kaiser schloß. Der Nachmittag wurde um 3 Uhr durch Ablesen patriotischer Lieder von den Obern, Mittel- und Unterlassen, danach durch Konzert im Schützenlokal, gefeiert, während Abends daselbst und im Schloß zum Tisch Ball war. Außer den Turnvereinen hatten viele Hüter Flaggenschild. Und die Feststimmung hatte wieder Alles, Jung und Alt mobil gemacht und freudig erregt.

— Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises, den 9. December. In der verflochtenen Woche sind in unserer Gegend abermals mehrere Unglücksfälle vorgekommen, die leider für das Leben der Betroffenen furchtbar sind und wohl mehr durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt worden sind. Im Fährdorf Dypin war ein Arbeiter beschäftigt, Kohlen nach dem Fährort an den Fährbojen zu schaffen. Als derselbe seine Fährkare an dem hohen Kohlenhaufen stellen wollte, stürzte er ziemlich steile Kohlenwand plötzlich zusammen und begrub den Unglücklichen unter ihren Trümmern. Als man den Arbeiter herbeigekommen, bemerkte man, daß derselbe einen Beinbruch davongetragen, der die Aufnahme in die Hallische Klinik notwendig machte. — Im Fabrikdorf Durg bei Bismberg gerieth auf dem dortigen Ritzwege eine Drechslerin in die im Gange befindliche Drechsmaschine und wurde durch dieselbe derartig am Kopf verletzt, daß man an dem Aufkommen der Frau zweifelt. Wahrscheinlich liegt auch hier eine Unvorsichtigkeit zu Grunde, da die Arbeiter bei den Maschinen leider nur zu oft auf eine leichte Arbeit genommen werden.

— Am 16. December er. Nachmittags 4 Uhr findet im Saale des Caffehaus zum goldenen Schiff in Eisen in diesem Jahre die letzte Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Eisen und Umgebung statt. Nach der aufgestellten Tagesordnung wird nachfolgendes verhandelt: 1. Wahl der Neuwahl zur Prüfung der Rechnung pro 1878. 2. Feststellung der Versammlungstage pro 1879. 3. Bericht über die stattgehabten Ermittlungen, die Verluste an Schweinen betreffend (Herr Oberamtmann Spielberg-Vollstedt.) 4. Befragung über im Fragekasten gestellten Frage: „Wodurch erklärt sich die zunehmende Verbreitung der Schwapodenkrankheit in den Mansfelder Kreisen?“ (Referent: Herr Kreisrichter Aloff.) 5. Vortrag des Herrn Professor Märker-Halle: „Die mechanischen Verhältnisse in ihren Beziehungen zur Ertragsfähigkeit des Bodens.“ 6. Ballotement.

— In allen Gauen Deutschlands haben die drei großen Brände, welche innerhalb sechs Monate die Landstädte Pirna, Wacha und Lengsfeld betroffen, eine so allgemeine Theilnahme gefunden, daß wohl mit einiger Aufmerksamkeit auch in weiteren Kreisen von dem Gesammthausen Kenntnis genommen werden wird. Es sind im Ganzen 219 Wohnhäuser und 362 Nebengebäude total niedergebrannt und 48 Wohnhäuser mit 35 Nebengebäuden beschädigt. 256 Familien wurden obdachlos, darunter 76 arme, und 54 erwerbsunfähig. Da die Gebäude sehr niedrig, im Durchschnitt zwischen 800 und 1400 Mark versichert waren, so deckt die gesammte Gebäudeversicherung im Betrage von 607,926 Mark noch nicht die Hälfte des Schadens; der Mobilien Schaden ist auf 733,142 Mark veranschlagt, die Versicherungssumme dafür beträgt 330,252 Mark; es bleibt sonach auch hier ein Schaden

von 252,890 Mark, der zu dem Defizit der Gebäude-Versicherung einen ungeheuren Gesamtverlust von 900,000 bis 1 Million Mark ergibt. Die Privatwohlthätigkeit hat für jetzt für alle drei Orte 75,664 Mark ergeben, so daß dieselben noch einen ungeheuren Schaden zu tragen haben.

— Bei einem Gastwirth in Ascherleben hielt am 4. d. noch spät Abends ein Fremder ein Vortag an. Der Wirth nahm denselben auf und wies ihm ein Bett in einem von mehreren Sälen bewohnten Zimmer an. Witten in der Nacht fand der Fremde auf dem Bett über einige Schlafgemächer. Der Schnellere Geraden verließen verzeiht weiteres Unglück. Der Angewiesene wurde gestiftet und einem hingerufenen Arzte zur Untersuchung vorgeführt. Es sollte sich heraus, daß der Fremde an Gift eßschwäche litt. In Folge dessen wurde derselbe in das städtische Krankenhaus abgeführt.

— In Ascherleben haben vor Kurzem die Fleischer die Preise etwas herabgesetzt, jetzt bietet in den letzten Nummern der Lokalfleischer ein Fleischer das Pfund besten Schweinefleisch mit 45 Pf. auf und fügt ausdrücklich hinzu, „wobei mir noch ein sehr schöner Verdienst bleibt“. Da nun aber die Anderen ihm auf diesem Wege folgen werden, bleibt abzuwarten. Das „Tageblatt“ benutzt vorstehenden Fall, auch den Bäckern zu empfehlen, die Wachwerden bald größer zu machen, da die Kornpreise jetzt ebenfalls sehr heruntergegangen seien.

Naturforschende Gesellschaft zu Halle a. S.

Sitzung am 30. November 1878.

Herr Schmitz hielt einen Vortrag „Über grün: Algen im Golf von Ugar“. Die Algenflora des Magdalenischen Meeres ist bis jetzt noch wenig bekannt, sie ist jedoch in phanogonographischem Interesse wichtig, da sie die Grenzen des Arctischen und des Subarctischen Meeres mit einander verbindet. Der Vortragende machte seine Untersuchungen während seines diesjährigen Aufenthaltes in Grönland, konnte jedoch nur die verhältnißmäßig unglücklichen Sommer-Monate benutzen. Besonders auffallend waren im Golf von Ugar die grünen Algen gegenüber der rothen und braunen, welche in anderen Theilen des Mittelmeeres vorkamen. Zu jenen gehören namentlich die Gattungen Bryopsis, Valonia, Halimeda, Almatyomene, Caulerpa und andere, welche in anderen Theilen des Mittelmeeres zu den Scheitelarten gehören. Auch die Gattung Acrocodium stellte sich im Westindischen Meere heraus, welches bisher bei grünen Algen nicht bekannt ist, während dasselbe bei rothen Algen häufig vorkommt. Die Alge wuchs nämlich durch Spaltung der Rhizoiden in je drei, von denen zwei peripherisch liegen, so daß der ganze Rand des dreiflügeligen Scheitels sich mehr und mehr vergrößert.

Eine neue, vom Vortragenden Siphonocladus Wilbergi benannte Alge ist anfangs einzellig, aber bis einen Zoll lang, ihre Rhizoiden sind in Wurzeln, welche in Continuität mit dem Stamme sind. Erst später zerfällt die schlauchartige Alge durch eine Anzahl vorliegenden angeordneter Scheidewände in quere Abtheilungen, Gliederzellen. Von dem einzelnen Gliederzelle gehen jedoch feine Äste ab, welche ebenfalls kontinuierlich mit jener in Verbindung stehen. Am Ende der Äste entwickeln sich Zoosporen. Eine zweite Art derselben Gattung, vom Vortragenden S. Psyllanthus genannt, verhält sich ähnlich.

Diese Gattung ist besonders deshalb von Interesse, weil sie eine Anzahl von höher systematisch getrennt stehenden Gattungen mit einander verbindet, was durch nähere Angabe des referenten Vortrags begründet wird.

Herr Oberbeck trug vor über anomale Disposition (Farbenzerstreung) des Lichtes. Man überlegt sich am leichtesten von dieser Erscheinung durch einen unregelmäßig von Kristallen angeordneten Versuch, beruhend auf der totalen Reflexion des Lichts in einem Prisma, dessen eine, reflektierende Fläche mit einer Antilinfar, z. B. Zuckin, beschichtet ist.

Herr Knoke trug vor über die Wirkung der Luft auf die Luftschicht, welche das während des Tages abstrahlte Licht in der Dunstschicht wieder ausstrahlt.

Vermischt.

— [Eine einmale Inset]. Von Kontre-Admiral de Honen, dem Ober-Befehlshaber des britischen Geschwaders im Stillen Ocean, hat die englische Admiralität

einen interessanten Bericht über die zwischen dem Bau-couver, Falkland- und Fidschi-Inseln gelegene kleine und fast unzugängliche Eclair-Insel erhalten, welcher der Admiral an Bord des Flaggenschiffes „Shab“ am 8. Sept. d. J. einen Besuch abgestattet. Die Bevölkerung der Insel besteht aus 16 Männern, 19 Frauen und 30 Mädchen. Während der letzten 19 Jahre fanden nur 12 Todesfälle statt. Aufsteigende Krankheiten finden die Insel nicht heim, auch sind die Thiere von Krankheiten verschont. Die Einwohner leben in völliger Eintracht und Zufriedenheit; der Admiral lobt sie als tugendhaft und religiös, fleißig und freundlich, und sagt, sie seien Muster von Gatten- und Elternliebe. Die Kolonie ist natürlich gänzlich auf ihre eigenen Hülfquellen angewiesen, da nur selten Schiffe anlaufen. Die Einwohner bauen Kartoffeln, alle Arten von Gemüse, Pfirsich, Yam und auch ein wenig Mais, Ananas, Feigen, Granatapfel, Citronen, Apfelsinen und Coccolnussbäume sind in Fülle vorhanden. Kleidungsstücke erlangen die Einwohner nur von vorbeifahrenden Schiffen gegen Austausch von Erfrischungen. Quellen sind auf der Insel nicht vorhanden, aber da es in der Regel einmal im Monat regnet, mangelt es niemals an Wasser. Geistliche Getränke werden nur für medizinische Zwecke benutzt; ein Trunkenbold ist unbekannt. Geld existirt auf der Insel nicht. Der Admiral befiehlt, daß ein Kriegschiff jährlich die Insel besuche, da die Einwohner seinem Ermessen nach Aufmerksamkeit und Er-munterung verdienen.

Kalender.

— Im Verlage von Sam. Lucas in Eisenberg erschienen haben und können durch jede Buchhandlung bezogen werden: **Täglicher Notizbuch** für Contoren, Bureau's u. (Anzeige für Halle a. S., Altdorf, Naumburg, Sangerhausen, Zerbst, Weiskes, Mühlberg, 2 Bde.) Das Buch enthält: Kalenderblatt mit Beschriftung der Festtage, Fast- und B. Tage im 2. und 3. Viertel, Wochen, Jahrmärkte etc. für den Tag Mann zu Notizen, im Anhang Nachrichten über alle drei Verordnungen durch die Post nach dem In- und Auslande, nebst den dazu nöthigen Porto-Zarfen, Doppelkarten- und Telegramm-Verordnungen, Verzeichniß deutscher und ausländischer Hauptplätze, Bestimmungen über den Verkehr mit der Schweiz, Verzeichniß der deutschen und fremden Consulate, Verzeichniß der Advocaten, Rechtsanwält, Notare, Bankhäuser und Creditoren des In- und Auslandes, Wechselkurs-Tabelle, das neue Zoll- und Steuer-Verzeichniß, Verzeichniß der Reichs-Verordnungen, Verzeichniß der Besoldungen und Pensionen, Verzeichniß der Besoldungen für Beamten aus mehr als 300 inländischen deutschen Distrikten.

Der **Sachverständigen-Kalender**, Preis 1 Mf. 50 Pf. ist in dauerndem Umtrieb gehalten, mit Fleißarbeit durchgeführt und enthält für die Advo-caten 1 Seite zu Notizen, ferner die Besoldungen und Verzeichniß der Advocaten, Rechtsanwält, Notare, z. B. Deutschlands und vieler Orte des Auslandes, sowie eine reichhaltige Zusammenstellung von allen für den Geschäftverkehr wichtigen Notizen aus den Post- und Telegraphenwesen, Einmünd- und Ausgabebüchlein etc. Ver-zeiß empfiehlt sich sowohl als Sachverständigen, als auch als vor-zügliches Comptoirbuch.

Der **Notariats-Kalender**, Preis 1 Mf. 50 Pf., enthält auf 28 Seiten die **Notariats-Verordnungen** für den 1. und 2. Viertel, ferner Bestimmung der Monate, Tage, Wochen etc. und über-dies wichtige Mittheilungen aus dem Post- und Telegraphenwesen, ist elegant in Galco gebunden und mit Bleistift versehen.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 9. December. Weizen 155—183 #. Roggen 130—138 #. Gerste 150—190 #. Hafer 125—140 #. pro 1000 Kilo. **Magdeburger Börse**, 9. Decbr. Kartoffelpreis pro 10,000 Lr. loco ohne Satz 52,00—52,50 #. **Berlin**, den 9. December. Weizen loco matt, Termine still, gefund. — Ctr., Rindlingspreis — Am. bei 150—150 #. Am. nach Qualität bez. pro diesen Monat — Am. bei, Dec. Jan. 1879 — Am. bei, April/Mai 178 #. Am. bei, Mai/Juni 150,5 #. Am. bei, Juni/Juli Am. bei, — Roggen loco feines Geschäft, Termine behauptet, gefund. 2000 Ctr., Rindlingspreis 119,5 #. Am. bei 150—151 #. Am. nach Qualität gefordert, russ. 115—117 #. Am. bei 150 #. Am. bei, 123—125 #. Am. bei, kein Inhalt, 127 #. Am. bei, 129 #. Am. bei, diesen Monat 119,5 #. Am. bei, Dec./Jan. 157 119 #. Am. bei, Jan./Febr. — Am. bei, April/Mai 124,5—121 #. Am. bei, Mai/Juni 121—121 #. Am. bei, Juni/Juli — Am. bei, — Gerste pro 1000 Kilog., große und kleine, 112—118 #. Am. nach Qualität bez. — Hafer loco etwas feiner, Termine ohne Umtrieb.

Robert Blum.

Robert Blum. Ein Zeit- und Charakterbild für das deutsche Volk von Hans Blum. Mit R. Blums Porträt in Stahlstich und einem Facsimile. Leipzig, Verlag von Ernst Reil.

Ein Werk wie das vorliegende will, wie der Titel ausdrücklich angiebt, nicht bloß einer persönlichen Pietätsaufspinnung, die der Sohn den Mann seines vereinigten Vaters darstellt, dienen, sondern es will auch zugleich einen Beitrag zu der Geschichte der vorwärtigen und der März-Zeit geben. In der That gehört Robert Blum zu denen, welche in jener Periode hervorragend auftraten und nach besserer Ueberzeugung zu wirken beflissen waren. Dem verhängnißvollen Geschick, welchem so oft in Zeiten großer Umwälzungen große Charaktere, nicht selten in Abirungen, erliegen, ist auch Robert Blum zum Opfer gefallen, und gewiß nur mit größter Schmerzlicher Ueberwindung hat der Sohn, der in Leipzig lebende und namentlich auch als Herausgeber der „Grenzboten“ weit bekannte Dr. Hans Blum dem trauernden Ausgang des Vaters eine eingehende Darstellung gemeldet. Doch sehen wir hier von dieser letzten schmerzreichen Zeit ab, und wenden uns, um ein weniger bekanntes Charakterbild aus der Jugendzeit Robert Blums zu gewinnen, einem Abschnitt des Buches zu, welcher uns seine ersten Jugendjahre schildert, welche in höchster Thätigkeit verbracht, den Knaben schon in großer Verdienstlichkeit und Selbstbeherrschung zeigen.

Am 10. November 1807 wurde derselbe zu Köln als der Sohn eines Käfers, Engelbert Blum, geboren. Nichts Charakteristisches wohl so sehr die damalige Lage des Vaterlandes, dessen kaiserlicher Streiter der Neugeborene später werden sollte, als die Thatsache, daß der Geburtsort dieses deutschen Kindes in der französischen Stadt Köln französisch ausgelegt wurde. Er lautet Nr. 1421 vom Jahre 1807: „Acte de naissance de Robert Blum, né le dix novembre entre huit et neuf heures du matin, fils d'Engelbert Blum, tonnelier,

et de Catharine Brabender, époux, demeurant rue Fischmarkt No. 1490.“

Das Kind war der Wirth der ganzen Familie. Vergegen war der Wirth über die inausgenügende Veracht Engelbert's. Der Großvater und Taufpate Robert's der damals schon kränkelte, fühlte sich in dem Enkelchen wieder verjüngt und glücklich und wünschte sich nun noch ein lauges Leben, das ihm in dessen nicht beschiden sein sollte, denn im Jahre 1810 starb er. Der kleine Robert wußte indes herrlich heran; ungemein früh lernte er sprechen.

Das gute Gedächtniß, welches Robert sehr frühzeitig bekundete, veranlaßte seinen Vater, ihn das Rechnen, das Knaben in lateinischer Sprache verstanden, zu lehren. Bald konnte Robert, kaum vier Jahre alt, die ganze lateinische Messe auswendig. Sein Vater zeigte ihm nun auch in der Nähe eines Altars, an dem gerade Messe gelesen wurde, was die Knaben dabei zu beobachten hätten. Und als Robert sich auch das eingepreigt, ließ der Vater ihn, unter Beihilfe eines größeren Knaben, am Altar mit dienen, und Robert sagte sich auswendig gelerntes Latin so schön und deutlich her, daß der Geistliche, ein gutmüthiger alter Herr, den Vater bat, ihn doch das liebe Kind täglich zum Meditieren zu senden; den kleinen Robert aber besetzte der freundliche alte Herr häufig mit Bildern, Bonbons u. s. Von dieser Zeit an ging der Kleine täglich in die Messe, bis er später wirklicher Meditierer wurde.

Aber auch irrtümliche Künste brachte der Vater seinem Kinde bei: er lehrte ihn Lesen, Schreiben und Rechnen in sehr frühen Jahren. Sicher ist, daß Robert zu der Zeit, als sein Vater im letzten Viertel des Jahres 1814 am Ende seiner Kräfte in seiner aufreibenden Thätigkeit angelangt war und für immer auf's Krankenlager geworfen wurde, also mit sieben Jahren, bereits in allen diesen Künsten ganz tüchtig Befähigt wurde. Nach unnormaler Krankheit am 24. Juni 1815, starb Engelbert Blum. Er hinterließ eine Wittve mit drei Kindern, Robert, Johannes und Gretchen, von denen Robert beim Tode des Vaters noch nicht acht Jahre zählte.

Die glücklichsten Aufzeichnungen, die mit vorliegen, über das Leben der Kindheit, daß die lange Krankheit und der Tod des Großvaters über die Familie brachte, und daß Verachten dieses jungen Knaben seiner Mutter und seinen Geschwistern gegenüber, als er in jarteren Alter waise geworden war, gehören zu dem Rührendsten und Ergründlichsten, was man lesen kann, und lassen namentlich die ganze Verlogenheit vor-fasslichster Declarationen erkennen, wenn diese hundertmal danach trachten, die vergleichsweise beneidenswerthe Unglückseligkeit einer heutigen Arbeiterfamilie, bei den jetzigen Lebens-, Lebens-bedingnissen und Lebensgewohnheiten auch der ärmlichen Classen, als dem Gipfel des Elends und der Würdelosigkeit zu bezeichnen.

Robert erkannte mit seinem klaren Verstande, seiner herzlichen Liebe für Mutter und Geschwister viel früher als sonst Kinder in seinen Jahren, wieviel mit dem Vater für die arme Familie verloren war. Aber statt seiner Mutter Schmerz durch die Offenbarung seiner frühreifen Erkenntniß zu vergrößern, suchte er seine Mutter zu trösten durch die treulichste Versicherung, er sei schon groß und stark und werde deshalb fleißig mit ihr arbeiten; nur solle sie nicht mehr weinen, denn werde sie auch noch krank. Er that aber mehr. Er ließ die scheinbar prophetischen Worte zur That werden. Die Mutter gewann mit ihrer Nabel den ganzen Unterhalt der Familie — kümmerlich genug. Damit sie keine Minute veräuerte, holte Robert die Arbeit von den Kunden und trug das Fortzige wieder fort. Er rathschlugte endlich mit der Mutter darüber, was jenseitig zuerst befaßt werden müßte, ganz wie ein orientlicher Finanzminister, und holte das Nothige herbei. Er unterrichtete und ermahnte die jüngeren Geschwister, damit die Mutter je beim Waisen bleiben konnte. Er blieb auf, wenn die Jüngeren im Bette waren, und strickte für die Geschwister und für sich fleißig, weil die Mutter darauf keine Zeit verwenden konnte. Er verrichtete freudig und geschickt aus freien Stücken die meisten Hausarbeiten. Und als sein Vater Johannes zu kränkelte anfang, pflegte ihn Robert mit zärtlicher Geduld und Ausdauer. (Fortf. folg.)

gefund. - Einr. Kündigungspreis - Am. bes. ...
100 Rthl. nach ...
100 Rthl. nach ...
100 Rthl. nach ...

Pr. 173 G. April/Mai 1871 Pr. 180 G. Roggen pr. Dec./Jan. ...
120 Pr. 119 G. April/Mai 1871 Pr. 121 G. ...
100 Pr. 43 G. ...
100 Pr. 43 G. ...

Schiffliche Anweisung ...
1877 v. 5000-3000 ...
1876 von 5000-3000 ...
1875 v. 5000-3000 ...

Wreslau, d. 9. Decbr. Spiritus ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...

Wasserkraft der Saale bei Halle ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...

1877 v. 5000-3000 ...
1876 von 5000-3000 ...
1875 v. 5000-3000 ...

Berliner Börse vom 9. Decbr. ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...

Berlin, d. 9. Decbr. ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...

1877 v. 5000-3000 ...
1876 von 5000-3000 ...
1875 v. 5000-3000 ...

Deutsche Reichsbank ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...

Berlin, d. 9. Decbr. ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...

1877 v. 5000-3000 ...
1876 von 5000-3000 ...
1875 v. 5000-3000 ...

Deutsche Reichsbank ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...

Berlin, d. 9. Decbr. ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...

1877 v. 5000-3000 ...
1876 von 5000-3000 ...
1875 v. 5000-3000 ...

Deutsche Reichsbank ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...

Berlin, d. 9. Decbr. ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...

1877 v. 5000-3000 ...
1876 von 5000-3000 ...
1875 v. 5000-3000 ...

Deutsche Reichsbank ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...

Berlin, d. 9. Decbr. ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...

1877 v. 5000-3000 ...
1876 von 5000-3000 ...
1875 v. 5000-3000 ...

Deutsche Reichsbank ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...

Berlin, d. 9. Decbr. ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...
100 Pr. 100 ...

1877 v. 5000-3000 ...
1876 von 5000-3000 ...
1875 v. 5000-3000 ...

*) Bei den Effecten ein anderer Binseig nicht notirt ist, werden 4% Binseig berechnet.

Geschichtliche Erinnerungen.

Paris, den 11. December.

- 1712. Geb. Fraitt, Agrotti, ital. Gelehrter und Kunstler, zu Breggio.
1738. Geb. K. F. Zelter, Componist, zu Peggow bei Potsdam.
1783. (A. 1784) Geb. G. F. M. von Schenkendorf, Dichter, zu Klitz.
1803. Geb. Hector Berlioz, franz. Musiker, zu Cote St. Andre.
1837. Amtsenthebung der 7 Göttinger Professoren.
1875. Erplosion der Bohmischen Höllemaschine in Bremerhaven.

Berlin, den 9. December.

Die Adresse, welche Magistrat und Stadtverordnete von Berlin in der feierlichen Audienz am Sonnabend Mittag dem Kaiser überbrachten und deren Verantwortung leitens Sr. Majestät wir bereits mitgeteilt, hat folgenden Wortlaut:

Berlin, den 7. December 1878.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser, Allermächtigster Kaiser, König und Herr! Die Pub. Ihrer Majestät hat unseren Mühsaligen gestattet, in Bezug auf die tiefe Bewegung zu stehen, in welcher die Gemüther das Ende einer unglücklichen Zeit befragen. Seit Ihrer Majestät vom Ihren Namen würdige Beweise wählten, in tüchtigen Worten zum Himmel das heilige Fluchen um des deutschen Kaiserthums Veneration; morgen aber wird der andächtige Chor der Gemeinden in Subalternität die Gnade Gottes preisen, die des Vaterlandes erlauchtes und geliebtes Oberhaupt mit neuer Kraft begnadet hat.

Dem Allmächtigen der Dank, an des Reiches Männer und Frauen der Ruf zur Pflicht!

In solchem Vertrauen haben Ew. Majestät den heiligen Schmerz, der bei Ihrer Rückkehr sich in die Freude mischte, mehr andeuten, als ausgesprochen; in solchen Sinne haben wir uns als die Vertreter der Reichthümer des Reiches, und Hagen zu den Jubelrufen des 5. December das erneute Gelübde unanwendbarer Treue.

Aufsichtlich entquillt es uns aus dankbarem Herzen, denn Berlin's Größe ist seiner bedenklichen Lage und seinen großen Wert, und Ew. Majestät unermessliche Bedeutung ist es uns zur Souveränität des Reiches; wir nehmen wir das Gelübde auf uns, denn mit großen Pflichten gab Ew. Majestät königlicher Vater der Verwaltung der Städte einen reichen und bedeutungsvollen Wirkungskreis; mit dem ganzen Bewusstsein der ersten Pflichten die Pflicht, für Recht und Gerechtigkeit, dem Vaterlande die Ehre zu thun und dem anzuweisen Pflichten mit allen unseren Kräften einzusetzen.

Allergnädigster Kaiser! Was wir ausprechen, das hat Ew. Majestät liebreicher Blick in den leuchtenden Augen der Menge gelesen, die ihren wiederkehrenden Kaiser begrüßte, das feint und mächt in mehr als hunderttausend frommen Kinderherzen, die in Berliner Schulen den preussischen Wahlspruch „Mit Gott für König und Vaterland“ verlesien und lieben lernen.

Ew. Majestät haben in den Straßen unserer Stadt das herrliche Gesehene, Gott der Herr wolle es sagen, daß Ew. Majestät in langen und glücklichen Tagen, der Dankbarkeit und Treue Ihrer Hauptstadt über, aus Gärten und Palästen, von Vögel und von Bergen, in Wort und That bekräftigt, mit Freuden nur den Ruf hören: Heil unserem Kaiser, Heil! Ew. Kaiserlichen Majestät

Eine Fabel.

Römische Episode aus Voltaire's Leben.

Es war im Jahre 1732. Voltaire, der damals 28 Jahre alt war, hatte eben sein Trauerspiel „Zaire“ vollendet und las es dem Schauspieler des „Theatre francais“ vor, die es darstellen sollten. Als er mit der letzten Gendeb hatte, wurde ihm von fast allen Anwesenden der lebhafteste Beifall spendet, nur Einer blieb stumm, und dieser Eine war unglücklicherweise gerade derjenige, von dessen Urtheil am meisten abhänge: der berühmte Schauspieler Dufresne. Voltaire hatte diesem die Hauptrolle in seiner Tragödie bestimmt, er hatte gehofft, daß er sie mit Begeisterung übernehmen würde — und nun . . . nun blieb der Künstler kalt und theilnahmslos und schien nicht im Geringsten nach der Ehre zu dürfen, in dem neuen Drama Voltaire's mitzuwirken.

Der Dichter, der bekanntlich ungenau eitel und gefallsüchtig war, un innerlich wieder aber an der Hand des berühmten Mannen lag ihm zu viel, um seinen Ortium äußerlich merken zu lassen. Er näherte sich Dufresne und fragte förmlich:

„Nun, Sie schmeigen ganz? Sie werden doch meinen glänzenden Wunsd erfüllen und die Hauptrolle spielen?“ „Nein, mein Herr, das werde ich nicht!“ entgegnete Dufresne kurz und bestimmt.

„Nicht!“ rief Voltaire. „Und darf ich um die Gründe bitten?“ „Einfach: die Rolle gefällt mir nicht!“ erklärte der Schauspieler, ohne sich auf weitere Erörterungen über seine Ablehnung einzulassen.

Voltaire war in Verzweiflung. Die Aufführung seines Stücks, von dem er sich so viel versprach, war unmöglich, wenn er Dufresne nicht für dasselbe gewinnen konnte; denn kein anderer Schauspieler konnte die Rolle übernehmen und außerdem war das Schicksal eines Bühnenwerks, in dem der erste Schauspieler Frankreichs nicht mitwirkte, im Voraus ein verlorenes. Der Dichter wandte daher alles Mögliche an, den Künstler umzustimmen. Er bat, er flehte, er drohte, für ihn nie wieder eine Rolle zu schreiben — Alles vergeblich! Dufresne blieb unerbittlich auf seinem Ausspruch stehen: „Ich werde die Rolle nicht spielen!“

Voltaire hand endlich davon ab, durch Bitten das Herz des halsstarrigen Mannen zu erweichen, da er die vergebliche Probe ein sah. Aber er mußte dies Herz erweichen, um jeden Preis und unter jeder Bedingung! „Willest du“, dachte er, „wenn ich die Dichtung umarbeite, wenn ich Dufresne's Rolle noch glänzender und wirksamer gestalte, vielleicht ist er dann bereit!“ Er arbeitete wirklich die Tragödie um, er statete die Rolle mit den glänzendsten Vorzügen an — „jetzt muß

Berliner Corps, der Bandalen, Normanen, Rhenanen, Bessalen, Alemannen, Zeutonen die Vertreter von zahlreichem Corps des Kaiser S. C. erschienen, darunter alte Herren, die bereits im Staatsdienst stehen. Zur Einleitung wurde ein Salamander gerieben und angestimmt: „Wo zur frohen Feiernunde lächelnd um die Freude winkt.“ Hieran schloß sich die kurze, schwungvolle Rede des Staatsgerichtsraths Ballieu, eines alten Herrn von den Bandalen. Mit einem donnernden Hoch auf den Kaiser, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, endete die Rede und unter den Klängen von „Heil Dir im Siegertranz“, das von den in den Logen anwesenden Damen mitgegeben wurde, erklärte die unter frischem Grün aufgestellte Majestät Sr. Maj. des Kaisers in banglichem Feuer. Nachdem der erste Gargarie der Bandalen die fremden Corps willkommen geheßen hatte, begann das Corpsreden. Darauf wurde das „zweite allgemeine“: „Stoß an, Berlin soll leben“, angestimmt; es folgte: „Deutschland, Deutschland, über Alles!“ um 12 Uhr der Landesevener.

In parlamentarischen Kreisen wollte man wissen, daß die preussische Regierung in der Lage gewesen wäre, ein detailliertes Material über ihre Gründe für die Anwendung des § 23 des Socialistengesetzes für Berlin und Umgebung zu geben, als es der Minister des Innern gethan hat, daß sie in diesem damit zurückgehalten hätte, weil sie gefürchtet dem Reichstage über die Maßnahme Rechenschaft zu legen habe. Das Abgeordnetenhaus wird übrigens nicht umhin können, bei der Position des Etats, welche die Polizeiverwaltung von Berlin betrifft, nochmals auf die Maßregel zurückzukommen, welche eine erhebliche Vermehrung der Schutzmannschaft erfordert. Die Kosten, welche der Stadt Berlin daraus erwachsen, belaufen sich auf 720,000 M. Die Stadt hat für jetzt noch den Beschluß über die Bemüßigung dieser Summe ausgesetzt und dieselbe von dem Ausfall des Beschlusses des Abgeordnetenhaus abhängig gemacht.

Die zunehmenden Zuschüsse des Bundesrathes haben sich heute mit dem bekannten Antrage des Reichkanzlers auf Einsetzung einer Commission bezüglich der Revision des Zolltariffs beschäftigt. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen und es werden darüber wohl erst in der nächsten Sitzung des Bundesrathes Beschlüsse gefaßt werden. Alle Einzelangaben, welche über die Zusammenfassung der Commission, so wie über die Gegenstände, mit welchen dieselbe sich vorzugsweise beschäftigen soll und dergleichen mehr veröffentlicht sind, werden von unterrichteter Seite als durchaus unzutreffend bezeichnet. Dagegen hört man, daß die Ergebnisse der jetzt schwebenden Enqueten über die Zuckers-, Eisen- und Baumwoll-Industrie gleichfalls zu weiterem Ermeßen der projectirten Enquete-Commission für den Zolltariff und die gesammte Lage der Industrie überwiesen werden sollen.

Da nach den neuerdings, namentlich seit Ausdehnung der Klassensteuer auf die großen Städte gemachten Erfahrungen nicht in Abrede zu stellen ist, daß Freihändler bei der Einschätzung vorkommen, welche die Haushaltungen hart betreffen und dieselben in ihrem geringen Vermögens- und Nahrungsstande schwer beeinträchtigen, wenn die veranlagte Steuer unbedingd vor Entscheidung über

die Reclamation eingefordert wird, so macht der Finanzminister in einer Verfügung vom 30. November, wie der heutige Reichsanzeiger mittheilt, darauf aufmerksam, daß die gefälligen Bestimmungen über das Reclamationsverfahren nicht die Befugniß der Verwaltung ausschließen, in geeigneten Fällen den Reclamanten günstige oder theilweise Stundung zu bewilligen. Weiter theilt er Bestimmungen für die Behörden mit und erkennt diesen das Recht zu, die veranlagte Steuer namentlich dann zu stunden, wenn die Behörden überzeugt sind, daß Reclamant nicht im Stande ist, die Steuer bis zur Entscheidung des Einpruchs zu zahlen. Die Stundung soll ganz erfolgen, wenn Reclamant überhaupt nicht für steuerpflichtig gehalten wird. Über Ausführung und Erfolg der Verordnung soll dem Finanzminister binnen Jahresfrist ausführlicher Bericht erstattet werden.

Der Sechste Regierungsrath Herfurth aus dem Ministerium des Innern hat eine Statistik der Gemeinden in Preußen von mehr als 100,000 Einwohnern veröffentlicht. Danach besitzt Berlin mit 1,019,620 Einwohnern ein Vermögen von 173 Mill. Mark, denen 500,000 Mark in Betrage von 105 Millionen Mark gegenübersteht; Breslau mit 258,674 Einwohnern besitzt 26 Millionen Mark, 24 Millionen Passiva; Köln mit 137,467 Einwohnern 36 Millionen Mark, 18 Millionen Passiva; Königsberg mit 127,731 Einwohnern 10 Millionen Mark, 5 Millionen Passiva; Hannover mit 106,677 Einwohnern 10 Millionen Mark, 5 Millionen Passiva; Frankfurt a. M. mit 103,136 Einwohnern 22 Millionen Mark, 21 Millionen Passiva; Danzig mit 100,302 Einwohnern 8 Millionen Mark, 6 Millionen Passiva. In direkten Staatssteuern werden gemäß pro Kopf der Bevölkerung, in Berlin 14.72 Mark, Breslau 12.52 Mark, Köln 16.33 Mark, Königsberg 8.61 Mark, Hannover 10.70 Mark, Frankfurt a. M. 21.64 Mark, Danzig 7.24 Mark.

Die am Freitag im Neuen Gesellschaftshaus stattgehabte Versammlung der christlich-socialen Partei war zahlreich besucht und waren auch die gebildeten Stände vertreten. Nachdem das Lied „Heil Dir im Siegertranz“ gesungen worden, sprach der Vorredner, Hofprediger Stöcker, über das deutsche Kaiserthum. Die längste Zeit verweilte der Vortragende bei dem oströmischen Kaiserthum. Er führte aus, wie erst durch das Christenthum ein großes Kaiserreich feste Wurzeln schlagen konnte, ferner, daß es unentbehrlich sei, ein universales Weltreich zu gründen und zu erhalten, wie es beispielsweise Napoleon I. erstrebt, daß aber eine Religion, die christliche Religion, sehr wohl berechtigt sei, ihre Herrschaft über die ganze Welt auszuüben und daß die Pöpie in Rom zur Erfüllung ihrer großen Mission mit den römisch-deutschen Kaisern den Kampf hätten aufnehmen müssen. Heinrich IV. machte der Vortragende den Vorwurf, daß er aus Verblendung sich mit den deutschen Fürsten und Papp Gregor VII. überworfen, was den unglücklichen Fall von Canossa zur Folge gehabt hätte. Auf das jüngere Kaiserthum übergehend, meinte Redner, daß Napoleon I. das morische Oesterreich über den Haufen geworfen und später das mächtig gewordene Preußen Oesterreich völlig verdrängt und schließlich sich selbst die Kaiserkrone erlangen hätte

se ihm gefallen, jetzt kann er sie nicht mehr ablehnen!“ dachte er siegegewiß und eilte nach der Wohnung des Schauspielers. Als er sich derselben näherte, sah er Dufresne aus dem Fenster schauen, aber schnell zurückfahren, sobald er ihn, Voltaire, bemerkte. Dieser trat in das Wohnzimmer und bat den Diener, ihn zu melden.

„Bedauere, mein Herr ist nicht zu Hause!“ lautete die Antwort.

Voltaire bedachte zusammen; der Künstler ließ sich verlegen!

„Aber das ist ja eine unverschämte Lüge, Dursche!“ schrie er wüthend, „ich sah Deinen Herrn soeben am Fenster!“

Der Diener zuckte mit den Achseln: „Sie werden sich getäuscht haben, er ist nicht zu Hause!“

Voltaire märrigte seinen Zorn, da er ein sah, daß ihm derselbe hier nur schaden konnte.

„Bitte, sehen Sie doch noch einmal nach, ob er nicht doch etwa zu Hause ist!“ sagte er sanft. „Und wenn Sie ihn finden, so sagen Sie ihm, er möge mich um's Himmelswillen nur auf einige Worte empfangen!“

Der Diener entfernte sich und kam bald zurück. „Mein Herr ist wirklich nicht zu Hause!“ sagte er.

Voltaire überlegte einen Moment. Dann ließ er sich Tinte und Papier geben und schrieb an Dufresne einen bedröhten Brief, worin er ihn beschwor, wenigstens das Manuscript nochmal zu lesen, er werde jetzt gewiß damit zufrieden sein. Er verschloß den Brief und gab ihn dem Diener:

„Bringen Sie das Ihrem Herrn und ich warte auf Antwort!“

Der Diener verschwand wieder hinter der Thür, die in die inneren Gemächer führte; einige Minuten vergingen, dann kam er zurück.

„Hier ist die Antwort!“ Und er übergab dem verblüfften Dichter den eignen Brief desselben mit dem unterdrückten Siegel. Dufresne hatte ihn nicht einmal gelesen! Voltaire schämte vor Zorn. „Das ist unverschämlich!“ schrie es in ihm auf, aber er war klug genug, dies nicht laut zu sagen und damit den Künstler zu reizen, den er nicht entbehren konnte.

Grübelnd ging er eine Weile auf und ab; dann blieb er vor der Thüre stehen, die ihn von dem Grafen trennte. Wenn er sie öffnete . . . wenn er gewaltsam eintrat und die Unterredung erzwang, die man ihm nicht freiwillig gewähren wollte . . . ? Aber das hätte Dufresne erklären können. . .

„Der Diener war hier nicht anwesend.“ Da bemerkte er plötzlich in der Thüre eine Niße. Ein guter Einfall kam ihm. Er nahm seine Manuscriptblätter und steckte sie einzeln, Blatt für Blatt, durch die Spalte in das Zimmer. Es war eine mühselige und langwierige Arbeit, aber endlich war sie vollendet und Voltaire wartete hoffnungsfreudig einige Zeit. „Diesem guten Einfall kann er sicher nicht widerstehen!“ dachte er und

sandte wiederum den Diener hinein: „Helfen Sie doch Ihrem Herrn die Blätter sammeln!“

Nach zwei Minuten kam der Lata zurück, in der Hand die sammelten Manuscriptblätter tragend! Als auch das selbige folgte! Voltaire riß denn sogleich lächelnden Diener das Manuscript aus der Hand und rannte wuthentbrannt davon.

Einige Tage vergingen. Voltaire hatte fast schon die Hoffnung aufgegeben, seine Tragödie noch zur Aufführung bringen zu können, denn trotz angeregten Nachdenkens fand er kein Mittel mehr, mit dem er den Schauspieler umzustimmen hoffen konnte. Da kam ihm der Zufall zu Hilfe. Er erfuhr, daß Dufresne seinen Freunden ein Diner zu geben beabsichtigte. Darauf baute er rasch seinen Plan.

Als einige Tage nachher in der inurwischen Wohnung des Mannen eine zahlreiche Gesellschaft um die Tafel versammelt saß und sich den Freunden des Wahls gings, öffneten sich plötzlich viele Thüren und zwei Diener trugen eine riesige Palette herein, die von zahlreichen Flaschen der feinsten Weine umgeben war.

„Dies wurde soeben vom Pastorenkäufer gebracht!“ sagten die Diener. „Es sei das Geschenk eines guten Freundes, der sich nicht nennen wollte!“

Allgemeiner Jubel begrüßte das lebhafte Geschenk, das sofort in die Mitte der Tafel gestellt und von dem Wirth geöffnet wurde. Aber wer beschrieb sein Erstaunen, als er nach und nach zwölf köstlich duftende, gebratene Rebhühner herausgab, deren jede ein herrliches Blatt im Mund hielt! Verwundert nahm er eins der Blätter in die Hand, las und — brach in ein schallendes Gelächter aus. Er hielt ein Blatt der für ihn bestimmten Rolle der „Zaire“ in der Hand. Er erzählte seinen Gästen die Geschichte und erregte damit die allgemeinste Theilnahme. Man bestürmte ihn von allen Seiten, den wichtigen Einfall zu belohnen und den armen Dichter nicht länger vergeblich bitten zu lassen. Dufresne, in der guten Stimmung, die der ausgezeichnete Wein Voltaire's erzeugt hatte, schloß endlich ein menschlich Häßren. Er schickte sofort einen Diener ab, um Voltaire zu bitten, die Gesellschaft durch seine Gegengabe zu beglücken, und als bald darauf der glückseligste Dichter erschien, begrüßte er ihn herzlich und sprach: „Bereichen Sie, daß ich die vorzüglichste Gabe Ihrer „Zaire“ so spät erst erlenne! Sie haben früher nicht die richtige Dekoration dafür gefunden, aber so, in dieser Umgebung — und er deutete lächelnd auf die Palette, Rebhühner und Wein — sie ist herrlicher und unwiderstehlich! Ich spiele mit Freunden meine Rolle!“ Und „Zaire“ wurde gespielt und wirkte in der That herrlich — auch ohne die Umgebung, die den genialen Künstler dafür eingenommen hatte!

(B. B.)

Bekanntmachungen.

Öffentliche Bekanntmachung.

Mit der An- beziehungsweise Aufnahme von Testamenten oder sonstigen letztwilligen Verordnungen während der Zeit von **Abends 9 Uhr bis Morgens 6 Uhr** sind allgemein beauftragt worden:

Herr Kreisgerichts-Rath **Sernau**,
Herr Actuar **Kayser**.

Den Theilnehmenden wird empfohlen, eintretenden Falles sich gleich an den Actuar **Kayser**, **Fischerplan Nr. 2, 1 Treppe**, zu wenden, welcher das Weitere veranlassen wird.

Halle a/S., den 27. November 1878.

Der **Königliche Kreisgerichts-Director**.

Halle a/S., den 24. August 1878.

Aufgebot.

Die nachstehend bezeichneten Hypotheken-Instrumente sind angeleglich verloren gegangen:

- I. Die Abschrift der Schuldverschreibung d. d. Siebichenstein den 1. Decbr. 1796 mit Hypothekenschein vom 23. März 1830, laut welchem 600 Thaler Darlehn, welche **Johann Friedrich Böhm** von dem Rügigerichter **Christian Eulenberg** gegen 4% Zinsen erborgt hat, auf die Frau des Brigadeführers **Holz**, **Caroline Rosine** geborene **Eulenberg**, als Erbin übergegangen und für letztere im Grundbuche von Büschdorf Nr. 8 und 37 in Abtheilung III Nr. 1 laut Verfügung vom 23. März 1830 eingetragen sind.
- II. Die Schuldverschreibung vom 30. April 1868 mit Hypothekenscheinsauszug vom 15. Juni 1868, laut welchem 454 Thaler rückständiges Kaufgeld für Mehl und Getreide und 121 Thaler Darlehn nebst 4% pro Cent Zinsen für die Gebrüder **Carl und Ludwig Weind** zu Halle a/S., zu Lasten des Pächters **Johann Christian Friedrich Reusch** zu Stendeln, im Grundbuche von Seebau Nr. 87 in Abtheilung III Nr. 4, zufolge Verfügung vom 25. Mai 1868 eingetragen sind, die Schuld ist noch nicht getilgt.
- III. Die gerichtliche Schuldverschreibung vom 22. October 1842 mit Hypothekenschein vom 25. October 1842, laut welchen im Grundbuche von Halle a/S. Nr. 254 in Abtheilung III Nr. 1 3500 \mathcal{M} . Darlehn nebst 4% Zinsen und Kosten zu Gunsten des Deponenten **Friedrich August Sasse** sen. zu Lasten des Schirmfabrikanten **Ernst Friedrich Speis** von hier, zufolge Verfügung vom 25. October 1842 eingetragen sind. Die Schuld besteht noch.
- IVa. Die Verhandlung vom 23. August 1842 nebst Hypothekenschein vom 8. November 1842, laut welchen die Erziehung- und Unterhaltungsverpflichtung hinsichtlich der Geschwister **Christiane Caroline Nicole, Joseph Leopold, Franz Anton, Friedric Wilhelm Carl, Johanne Rosine Böhm**, zu Lasten der Eheleute **Saalfeld** im Grundbuche von Halle a/S. Nr. 1314 Abtheilung II Nr. 2, laut Verfügung vom 8. November 1842 eingetragen ist.
- b. 2 Ausfertigungen des Erbschreffes vom 10. Februar 1858 mit Ausfertigungen der Verhandlungen vom 14. December 1857 und 4. Januar 1858 und Hypothekenschein vom 10. März 1858, laut welchen für **Auguste Wilhelmine Saalfeld** 19 \mathcal{M} . 20 \mathcal{S} . 8 \mathcal{D} . mütterliche Erbevergabe zu Lasten des Zimmermanns **Gottfried Saalfeld** im Grundbuche von Halle a/S. Band 36 Nr. 1314 laut Verfügung vom 6. März 1858 eingetragen sind.
- V. Der Kaufvertrag vom 18. Juli 1840 mit Hypothekenscheinsauszug vom 18. Juli 1840, wonach im Grundbuch von Lochau Band I Blatt Nr. 9 Abtheilung III Nr. 1 60 \mathcal{M} . rückständige Kaufgelder zu Gunsten des Hülers **Christoph Wehmann** und dessen Ehefrau **Marie Dorothee** geborene **Willemann** zu Lochau, zu Lasten des **Johann Christian Wedemann** zu Lochau, zufolge Verfügung vom 18. Juli 1840 eingetragen stehen.
- VI. Die Schuldverschreibung vom 28. December 1871 nebst Hypothekenscheinsauszug vom 31. December 1871 und Gesefion vom 1. October 1875, laut welcher im Grundbuche von Halle a/S. Band 22 Blatt Nr. 800 Abtheilung III Nr. 22 für die Hausbesitzer **Sophie Weber** in Wefeln, zu Lasten des Hausbesitzmanns **Franz Alexander Schmeißer** zu Halle a/S. 1000 \mathcal{M} . Darlehn nebst 5% Zinsen vom 1. Januar 1872 ab, auf Grund der Verfügung vom 31. December 1871 eingetragen stehen.
- VII. Der Kaufvertrag vom 2. September 1863 nebst Hypothekenscheinsauszug vom 17. October 1863 als Hypothekenscheindokument über ursprünglich 1461 \mathcal{M} . 5 \mathcal{S} . 7 \mathcal{D} . nebst 4 1/2% Verzugszinsen für den Schneidermeister **Johann Heinrich August Heim**, jetzt noch gültig auf Höhe von 1200 \mathcal{M} . nebst Zinsen für den Schuhmachermesster **Friedrich Gottlieb Zacharias Nöthling** eingetragen, zufolge Verfügung vom 8. October 1863 auf Band 20 Blatt Nr. 741 des Grundbuchs von Halle a/S. Abtheilung III Nr. 9 dem Bahnarbeiter **Ernst Alwin Wrag Schmidt** hier zugehörig.
- VIII. Die gerichtliche Verhandlung vom 8. Juni 1815 und vom 13. ejusd. de confirm. den 23. ejusd. nebst Hypothekenschein vom 24. December 1825 als Forderungsdokument über 300 \mathcal{M} . väterliche Erbevergabe für die minorone **Marie Friederike Naag**, eingetragen auf dem, dem Müller **Bernann Krümming** zu Halle a/S. gehörigen Grundstücke Band 29 Blatt Nr. 1050 des Grundbuchs von Halle a/S. Abtheilung III Nr. 2 ohne Datum der Eintragung.
- IX. Der Kaufvertrag vom 20. December 1834 nebst Verhandlung vom 1.5. Juni 1835 und Hypothekenschein vom 10. Juli 1835 als Forderungsdokument über 50 \mathcal{M} . nebst 4% Zinsen für die **Johanne Friederike Zwarg** (jetzt verwitwete **Kuh**) eingetragen auf dem, dem Nordmachermeister **Friedrich Zwarg** zu Ammen-dorf zugehörigen Grundstücke Blatt 25 des vortigen Grundbuchs Abtheilung III Nr. 1 zufolge Verfügung vom 10. Juli 1835.

Es werden alle Diejenigen, welche an die oben bezeichneten Dokumente oder Pöfen als Eigenthümer, Gesellonarien, Pfand- oder sonstige Rechtsinhaber Anspruch zu machen haben, hiedurch aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Gericht binnen drei Monaten vom ersten Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, spätestens aber in dem auf den 3. Februar 1879 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 von Herrn Kreisgerichts-rath **Reiff** angefügten Termine anzumelden, widrigenfalls die betreffenden Dokumente für amortirt erklärt werden.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Ein starkes Arbeitspferd zu verkaufen in **Seeben Nr. 20.**

Bekanntmachung.

Die amtliche Verkaufsstelle von Postwertzeichen befindet sich beim Herrn Kaufmann **William Kohl** hieselbst.
Landesberg R.-B. Nr., den 9. December 1878.
Kaiserliches Postamt.
Zeitzsche.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke.

Im G. Schmeißer'schen Verlage, Sep.-Gto., in Halle a. S. und Leipzig erschienen und sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Minutriche Zeitung für Kleine Leute.

Das Buch der schönsten Märchen aller Völker.

Trenzher oder Trapper und Indianer.

Die schönsten Sagen der deutschen Heimath.

Mus Heimath und Fremde.

Rinderreue.

Das goldene Weihnachtzbuch.

Festwünsche für alle Stufen des Kindes- und Jugendalters.

Der griechische Münzhäufen.

Die vier Jahreszeiten.

Weihnachts-Ausstellung.

C. T. Müller, Conditor,

Leipzigerstraße 1,

belehrt sich seine eigenen Fabrikate in großer Auswahl Baum-Confecten, ff. Dessertsachen, Königsberger Marzipan, unübertrefflich, sowie feine einschmeckende Cacao's und Chocoladen, alle Sorten ff. Lebkuchen, Honigkuchen und ff. Pakete unter reeller billiger Bedienung hieherzu zu empfehlen.

Gr. Steinf. F. Sorge

empfehlert sein großes Lager feiner Meerschaum-, Bernstein- und Elfenbeinwaaren

zu ganz außerordentlich billigen Preisen, Tabakpfeifen, Spazierstöcke

in sehr reicher Auswahl billigst.

Für Holzhändler.

Als ein sehr geeignetes Weihnachtsgeschenk in Holzhändler-Kreisen empfiehlt sich der „Deutsche Holzhändler-Kalender“

auf das Jahr 1879,

welcher in seiner neuen Gestalt durch Vermehrung des reichhaltigen Tabellen-Anhangs allen Ansprüchen zu genügen im Stande ist und ein

„Taschenbuch für jeden Holzinteressenten“ darbietet, das sich eine allgemeine Beliebtheit und daher eine große Anzahl Freunde erworben hat.

— Wir führen aus dem reichhaltigen Tabellen-Anhang folgende für den praktischen Gebrauch unentbehrliche Tafeln an:

- Tafel zur Bestimmung des Cubit-Inhaltes runder Hölzer in Cubitmeter.
- Tafel zur Reduktion runder Hölzer in Cubitmeter.
- Tafel zur Bestimmung des Cubit-Inhaltes geradliniger resp. beschlagener Hölzer in Cubitmeter.
- Wichtige Formeln und Zahlen zur Körper- und Flächen-Berechnung.
- Tafel zur Bestimmung der Dimensionen-Verhältnisse beim Beschlag von Rundhölzern.
- Tafel zur Vergleichung des Gewichtes der Hölzer nach ihrer Brennbarkeit.
- Verhältnistabellen.
- Tabelle zur Bestimmung des Wassergehaltes der Hölzer in frischem Zustande nach Gewicht-Gewicht.
- Tabelle, das absolute Gewicht eines Cubitmetres feiner Holzmasse enthalten.
- Tafel, aus welcher sich der Abgang durch Sägelöhne und Schwarten beim Bretterzähnen ergibt.
- Hilftafeln zur Bestimmung von Probeflächen behufs Ermittlung des Holzmassengehaltes lebender Bäume.
- Bestimmung des Stempels bei Actien, Obligationen, Schuldenverpflichtungen und Pfandbriefen.
- Tafeln, aus welcher die Anzahl der Bretter, sowie des Bretterzähnmeters, welche beim Bretterzählen bei bestimmter Holzgröße anfallen, sich direct ablesen lassen.
- Tafeln zur Bestimmung der bei langen und kurzen Kisten erforderlichen Brettfläche.

Preis in Lederband 4 3/4, in Einwandband 2 50.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie durch die Verlagsbuchhandlung von **Becker & Laris** in Berlin SW. und Gießen.

Königl. Frankfurter-Debraer Eisenbahn.

Am Freitag, den 13. December er. Vormittags 10 Uhr soll in der Central-Verkaufsstelle an der Zucker-Raffinerie Nr. 1 eine größere Partie altes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen und werden vor Beginn an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Halle, den 2. December 1878.
Der Ober-Maschinenmeister **Neuschaefer**.

Haus-Verkauf.

Ein solches schönes Grundstück, **Augusta-Strasse**, worin Einfahrt, Verkaufsläden, geräumige trockene Kellerräume, Hofraum, Garten etc., soll preiswerth, unter günstigen Bedingungen, aus freier Hand verkauft werden.

Das Grundstück eignet sich ebenso wohl zu jedem Geschäftsbetriebe, als auch für gesunde und schöne Wohnst. N. d. Steinstraße 63.

Solz-Auction.

In meinem Holzgrundstück, das **Schwedenholz** genannt, sollen **Montag den 16. d. Mts.**

von Vorm. 10 Uhr ab: 70 Eichen, 45 Kiefern, 250 Eichen, 140 Erlen, 24 Pappeln und 160 Koppweiden zum Selbstoffen meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade.

Wessmar, d. 6. Dec. 1878.
Ferdinand Böhdol.

In einem Dorfe bei Halle a/S. ist die Schmiede, verbunden mit der einzigen Gastwirtschaft i. D., Veränderungshalber sofort zu verkaufen. Forderung 5200 \mathcal{M} . Anzahlung ca. 3000 \mathcal{M} . Näheres

Erödel 18.

Gesucht

wird ein junger Mann als Buchhalter, der das Berechnen von Mehl- und Getreidepöfen mit zu befragen hat. Ernüchterte Kenntnisse in der Getreide- u. Mühlenbranche. Nur solche, die im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und guter Empfehlungen sind, finden Berücksichtigung. Gehalt 400-500 \mathcal{M} . bei freier Station. Respektanten wollen sich persönlich melden bei **H. Röhrig**, Ackerleben.

Eine junge frischgemalte Kuh steht zum Verkauf bei **W. Wicke**, Detersfeld.

Ein junger Kaufmann, welcher seine Ehrezeit beendet u. die Handelsschule in Göttingen absolviert, sucht, wenn auch unter den bescheidensten Ansprüchen, in einem Herren-Garderobe-, Schnitt- oder Weißwaaren-Geschäft per sofort oder 1. Januar fut. Stellung. Adress. an C. H. 50 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Verkauf.

Krankheit wegen soll sofort das Braunkohlenwerk „Grubenfeld“, ca. 900 Hektar haltend, mit Wohngebäude, Wissensgrundbesitz, getheilt oder zusammen, verkauft werden, Eisenbahn bis Klettenmordbeim in Angriff genommen. Für Respektanten Näheres in Klettenmordbeim beim Besitzer **H. Friedr. Schurig**, sowie bei der Grubenverwaltung **C. Herrmann**.

Ein junges Mädchen, das in der Milchwirthschaft nicht unerfahren und häusliche Arbeiten mit übernimmt, sucht zu sofort **H. Möbe** in Eisbors bei Zeuthenbatal.

500 Mk. Gratification denjenigen, der mit einer rentablen Bahnreformationsveranschaff. Off. A. R. 8781 beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Cession.

18.000 \mathcal{M} . auf gute sichere Hypothek auf ein befristetes größeres Grundstück zu cession gesucht. Adressen an **Rudolf Mosse** hier unter B. S. 75.

Steinbrecher & Jasper

Halle a/S.,

Cigarrengeschäft en gros & en detail

Am heutigen Tage eröffneden wir unser

drittes Cigarrendetailgeschäft

in dem neuerbauten Hause **obere Leipzigerstraße Nr. 71**, und bringen wir in demselben genau die Sorten Cigarren zum Verkauf, welche in unseren beiden alten Geschäften am Markt und Poststrasse No. 9 sich die stete Gunst des geehrten rauchenden Publikums erworben haben.

Diese Gelegenheit wahrnehmend, sagen wir unsern geehrten Abnehmern für das uns bisher bewiesene Wohlwollen unsern wärmsten Dank und bitten, uns dasselbe auch ferner geneigtest erhalten zu wollen.

Halle a/S., den 10. December 1878.

Hochachtungsvoll empfohlen

Steinbrecher & Jasper,

Hauptgeschäft am Markt. Zweites Geschäft Poststr. No. 9. Drittes Geschäft Leipzigerstr. No. 71.

Die Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung von

Hermann Köhler vormals Jul. Bürger

empfehlst zum bevorstehenden Weihnachtsfeste alle in dies Fach schlagenden Artikel zu **billigsten Preisen.**

Angekleidete Puppen in grosser Auswahl sehr billig bei **Albert Hensel, Leipzigerstraße 1.**

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin,
Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

Als passende Weihnachtsgeschenke offerire zu außergewöhnlich billigen Preisen:

- Blumenständer mit Töpfen 10 Mark.**
- Elegante Rauchtische 5 „**
- „ Visitentische 10 „**
- Mahagoni- und Nußbaum-Nähtische 12 „**
- Klappstühle mit und ohne Rohr 10 „**

Claviersessel, Ofenschirme, Notenständer, Etagèren u. s. w. verkaufe, um gänzlich damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

C. Puppendorf,

Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung,

Halle a/S., Mannische Straße 10,

empfehlst zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste sämtliche in obige Bücher einschlagende Gegenstände in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, als: Prachtwerke, Gedicht-Sammlungen, Classiker, Musikalien, Bibeln, Gesangbücher, Jugendschriften, Kochbücher, Bilderbücher, Spiele etc. etc. **Sämmtliche Sorten Kalender für 1879.**

Briefbogen mit Monogramm.
Musikmappen und Schreibunterlagen etc.

A. W. Faber Bleistifte

verkaufe an Wiederverkäufer genau zu Fabrikpreisen, sowie viele andere Papierhandlungs-Artikel.

H. Bretschneider, Mauerstraße Nr. 3.

Aquarel-, Porzellan- u. Oelmalkasten, Pastellutens, Schreibapparate von 1,25 an, Laubsägekästen, feine Holz-, Terracotta-, Segeltuch- u. Lederfächer in 500 Mustern, Gesangbücher, alle Schulartikel, Christbaum-Schmuck: neu Lametta (Silberfäden), Goldsterne, Goldballons, Tannenapfen, Peribloch, Christbaumlocken empfehlst

H. Bretschneider, Mauerstraße Nr. 3.

Die Eppner'schen Uhren,

welche, aus meinem Geschäft bezogen, sich schon seit 23 Jahren des besten Rufes erfreuen, halte ich hiermit bestens empfohlen.

**F. H. Keil, früher Gebr. Eppner & Co.,
Neuhäuser 5.**

Neujahrskarten u. Neujahrswünsche

in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Wiederverkäufern gewähre den höchsten Rabatt.

G. Clauss, Halle a/S.,

gr. Märkerstraße 23,
Papierhandlung u. Pütenfabrik.

Waffel-Bettdecken

mit kleinen Webefeldern
empfehlen für 2,50 3 und 4 Mk. à Stück,
reeller Preis 7, 10 und 15 Mk. à Paar.

A. J. Jacobowitz & Co.,

55. Gr. Ulrichsstraße 55.

Christbäume,
je nach Größe von 12 bis 24 A
pro Schock werden bis zum 15. December verkauft.
Rabis bei Gräfenhainchen,
den 30. November 1878.
Der Förster Kilz.

Ein Paar elegante Ziegenbocks-Kummet-Gesirre und ein passender Wagen, auch Schlitten dazu, hat zu verkaufen
Franz Robardt,
Sattlermeister, Landsberg.

Meyer's gr. Convers-Erison
und das Pracht-Italien ist
billig zu verkaufen
Fleischergasse 33.

Holzschnitzwaaren
in größter Auswahl
empfehlst
J. R. Gessner,
v. Andr. Haassengler,
gr. Steinstr. 10.

Ein Wisam-Welz preiswürdig
zu verkaufen. **Warengeschäft**
Schmeerstraße 37/38.

100 Ctr.

feinste Pra.

Wallnüsse

von Bordeaux sind soeben
als letzte Sendung eingetroffen bei

**August Peter,
Königsstr. 20a.**

Wir suchen für unser Geschäft in Halle a/S. einen geeigneten Vertreter. Nestentanten wollen schriftliche Bewerbung unter Angabe von Referenzen uns zugesenden lassen.

**Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition,
Magdeburg.**

Das von dem verstorbenen Kaufmann

Wilhelm Pohl
betriebene Flaschenbiergeschäft ist sofort zu verkaufen.

**Eisloben, im Dec. 1878.
Hedwig Pohl.**

Eine neumeisende Kuh mit dem
Rabe verkauft **Lieskau 18.**



Nebelbilder-Apparate

und
Laterna magica
mit dazu gehörigen Glasbildern:
Farbenspielen, beweglichen Figuren,
Landschaften etc. empfehlst

Ferdinand Dehne,
Leipzigerstraße Nr. 103.

Am 9. Decbr. eine goldene Damenuhr mit Kette in Droschke
Nr. 1 gefunden. Abzugeben
Grasweg Nr. 13, I.

Dritte Beilage.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.